

Jahre 1437 kam Almissa unter die Herrschaft des geflügelten Löwen von S. Markus und verblieb es für immer. Im Jahre 1499 versuchten die Türken einen vergeblichen Angriff auf das Städtchen.

2. Die Vrullia. Ungefähr auf halbem Wege zwischen Almissa und Makarska ist eine an ihrer Ausmündung beiläufig eine halbe Miglie breite Meeresbucht, welche den Namen Vrullia (Wirbel, Strudel) hat. Man nennt sie Vrullia grande zum Unterschied einer andern ähnlichen Lokalität bei Drasnizza im Distrikt Makarska. Es gibt in dieser Bucht mehrere Stellen, wo das Wasser bei Beginne des Sciroccowindes über den Wasserspiegel aufwallt, als ob es koche, daher man mit Recht glaubt, dass sich hier submarinische Süßwasserquellen befinden. Auch einige bei Windstillen sehr kennbare Wasserwirbel bestätigen diess. Daher stammt der slavische Name Vrullia. Eine ähnliche Erscheinung im Meere beobachtete ich auch nach lange anhaltendem Regen an zwei oder drei Stellen längs der nördlichen Küste des Vorgebirges Marian bei Spalato im Kanal der Castella nahe am Ufer, vielleicht mag es noch mehrere solche Stellen im Kanal selbst oder am Ufer der Castella geben, wo ich nicht hingekommen bin. In der Gegend der Vrullia machen die Berge Biokovo hinter Makarska und der Dinara hinter Almissa eine Einsattlung, und die Küste zieht sich landeinwärts, so dass sie einen stumpfen Winkel von 13° bis 14° Graden bildet. Unter diese Niederung der Gebirgskette der Küste fährt im Winter die Bora mit solcher Heftigkeit herab, dass die Schiffer, welche zufällig von ihr überfallen werden, dem Windstrome folgen müssen, welcher sie an die Insel Brazza treibt, wo es glücklicherweise an Häfen nicht fehlt. Die Gewalt des Windes ist so heftig, dass er Wolken von Wasserstaub auf der Meeresfläche vor sich herjagt, wie den Staub auf einer Landstrasse; selbst Reiter und Fussgänger, welche von Maarskab oder Almissa herkommen, müssen oft mehrere Stunden lang hinter Felsenwänden Schutz suchen und den günstigen Augenblick zur Passirung der gefährlichen Stelle abwarten; denn sie würden sich der Gefahr aussetzen niedergeworfen, oder da der Reitweg nur schmal ist und auf der Abdachung der steilen Küste fortläuft, ins Meer geschleu-

mit Schiffbruchen segnen möge. Mit den Kulturzuständen der Menschen ändern sich ihre Rechtsbegriffe. Jetzt haben Gottlob die Uferbewohner kein anderes Recht, als gewisse Prozente von dem Werthe der durch ihre wirklich geleistete Hilfe geretteten Sachen anzusprechen und wir haben im Jahre 1852 in den öffentlichen Blättern gelesen, dass der holländische Gouverneur von Surinam abgesetzt wurde, weil er das herrenlose österreichische Schiff „Venetia“, welches einem Triester Rheder gehörte, kondemnirt hatte.